

Bochholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pf., von der Post abgeholt vierteljähr. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.52. Erscheint täglich ausser Sonn- und Feiertagen.
Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Kernsprecher 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolling.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einzeile die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachsch. Auskunft und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhobung Kontur u. i. w. wird der bewilligte Nachsch. hinfällig.

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Viedern und Werth

45. Jahrgang

Montag, 25. September 1916

Nummer 223

Mehrere Marineluftschiffgeschwader über London.

Ueber London.

W.B. Berlin, 24. Sept. (Drahtber.)
Ämtlich.

In der Nacht zum 24. September haben mehrere Marineluftschiffgeschwader London

und militärisch wichtige Plätze am Humber und in den mittleren Grafschaften Englands — darunter Nottingham und Sheffield — ausgiebig mit Bomben belegt. Die Erfolge konnten überall in starken Bränden beobachtet werden, die noch lange nach Ablauf sichtbar waren.

Die Luftschiffe wurden auf dem Anmarsch vor dem Ueberstreifen der englischen Küste von Bewachungsfahrzeugen und beim Angriff selbst von zahlreichen Abwehrbatterien außerordentlich stark mit Brandgeschossen unter Feuer genommen und haben einige der Batterien durch gutliegende Salven zum Schweigen gebracht. Zwei Luftschiffe sind dem feindlichen Abwehrfeuer über London zum Opfer gefallen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Das Ergebnis der Sozialdemokratischen Reichskonferenz.

W.B. Berlin, 23. September. (Drahtber.)
Die sozialdemokratische Reichskonferenz hat in ihrer heutigen Sitzung die nachstehende von Dr. David eingebrachte

Entscheidung mit 25 gegen 5 Stimmen — die Vertreter der Minderheit nahmen an der Abstimmung nicht teil — angenommen.

Die Reichskonferenz der sozialdemokratischen Partei Deutschlands anerkennt die Pflicht der Landesverteidigung. In der Überzeugung, daß nur durch entschlossenes Zusammengehen in diesem Kampfe gegen eine Welt von Feinden das Deutsche Reich vor Vernichtung, vor politischer und wirtschaftlicher Knebelung bewahrt werden kann, hat die Sozialdemokratie sich zu Beginn des Krieges in Reich und Glied mit der Gesamtheit des deutschen Volkes gestellt. Nach immer ist dieser Krieg für Deutschland ein Verteidigungskrieg, noch immer gilt es, schwere Gefahren, die unserem Lande drohen, und die Arbeiterschaft nicht zusehen lassen zu dürfen, abzuwehren. Wir danken unseren Brüdern im Felde, die auf allen Fronten dem Ansturm feindlicher Uebermacht todesmüde standhalten. Die Sozialdemokratie ist nach wie vor entschlossen, auszusparen in der Verteidigung unseres Landes bis die Gegner zu einem Frieden bereit sind, der die politische Unabhängigkeit, die territoriale Unversehrtheit und die wirtschaftliche Entwicklungsfreiheit Deutschlands gewährleistet. Sie weist alle gegen das Deutsche Reich und seine Verbündeten gerichteten Vernichtungs- und Eroberungsziele der feindlichen Mächte zurück, ebenso entschlossen aber wendet sie sich für alles ein, was geeignet ist, die europäische Staaten auf den Weg zu einer engeren militärischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gemeinschaft zu führen. Das Ideal eines dauernden europäischen Weltfriedens bleibt der Zielsetzung des Sozialdemokraten.

Die Sozialdemokratie stellt die Wahrnehmung der Interessen und Rechte des eigenen Volkes bei Friedensschluß an die Spitze ihrer Kriegsforderungen. Sie fordert aber auch die Beachtung der Lebensinteressen der anderen Völker in der Überzeugung, daß nur ein solcher Friede die Gewähr der Dauer in sich trägt. Die Sozialdemokratie tritt für alles ein, was geeignet ist, die europäischen Staaten auf den Weg zu einer engeren militärischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gemeinschaft zu führen. Das Ideal eines dauernden europäischen Weltfriedens bleibt der Zielsetzung des Sozialdemokraten.

Die Schlacht an der Somme von neuem entbrannt. Alle Angriffe abgewiesen. Vorseitern 11, gestern 24 feindliche Flugzeuge abgeschossen. — 700 russische Gefangene an der Strypa. Günstige Kämpfe in den Karpathen. Rumänische Angriffe in Siebenbürgen abgewiesen; 530 Gefangene. Der Vulkan-Paß von uns besetzt.

Großes Hauptquartier,

23. September.

Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Nördlich der Somme hat die Schlacht von neuem begonnen. Nach dauernder Steigerung des Artilleriefeuers griffen die Franzosen die Linie Combles-Rancourt an. Sie hatten keinen Erfolg. Ebenfalls die Engländer, die bei Courcellette vorzubrechen versuchten. Nachträglich ist gemeldet, daß in der Nacht zum 22. September englische Teilangriffe beim Gehöft Mouquet und bei Courcellette abgewiesen wurden.

Wir haben im Luftkampf nördlich der Somme elf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Korytnica scheiterten starke russische Angriffe.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nördlich der Karpathen keine Veränderung.

In den Karpathen flauten die Kämpfe ab. Einzelne feindliche Vorstöße blieben erfolglos.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Beiderseits Hermannstadt (Nagy Szeben) griffen etwa zwei rumänische Divisionen an. Sie wurden von unseren Sicherungsabteilungen unter sehr erheblichen Verlusten abgewiesen. Bei einem Gegenstoß nahmen wir 3 Offiziere und 526 Mann gefangen.

Bei Szt. Jánoshegy wurden einige Positionen nachts zurückgenommen. Der Vulkan-Paß ist von uns genommen und gegen feindliche Wiedereroberungsversuche behauptet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Mackensen.

In der Dobrudscha sind rumänische Vorstöße in der Nähe der Donau und südlich von Topraisar abgeschlagen.

Mazedonische Front.

Vergebliche feindliche Anariffsversuche und heftigste lebhaftere Artillerietätigkeit. Das Gelände von der Belasica-Platina bis zum Krusja Balkan ist vom Gegner geräumt.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Herrn Ihrer Politik. Getreu dieser grundsätzlichen Auffassung hat die deutsche Sozialdemokratie ihre Friedensbereitschaft während des Krieges bekundet und bekräftigt.

Die Reichskonferenz bedauert, daß diese Bemerkungen bei den Gegnern nicht den erhofften Widerhall

Großes Hauptquartier,

24. September.

Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Die Dauer Schlacht an der Somme ist wieder in vollem Gange. Der Artilleriekampf ist zwischen Ancre und Somme von selten erreicht. Heftigste, nächtliche feindliche Vorstöße bei Courcellette, Rancourt und Bouchavesnes sind mißlungen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Im Maasgebiet nahm die Feuerfähigkeit links des Flusses und in einigen Abschnitten rechts desselben zu.

Auf der ganzen Front regte Flieger-tätigkeit mit zahlreichen, für uns günstigen Luftkämpfen in unseren und jenseits der feindlichen Linien. Wir haben

24 Flugzeuge abgeschossen, davon 20 an der Somme. Oberleutnant Budecke, die Leutnants Mintjens und Schindorf zeichneten sich besonders aus. Unsere Verluste betrugen 6 Flugzeuge. Am 22. Sept. spät abends wurde durch Bombenabwurf in Mannheim eine Person getötet und einiger Sachschaden angerichtet.

Bei mehrfachen feindlichen Fliegerangriffen auf das rückwärtige Gelände unserer Front wurden u. a. in Lille 6 Bürger getötet und 12 Häuser beschädigt.

Eins unserer Luftschiffe hat in der Nacht zum 22. Sept. englische militärische Anlagen bei Boulogne angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Mit starken Massen griffen die Russen fünfmal zwischen Sereth und Strypa südlich von Borow erneut an. Bei Manajon drang der Gegner ein. Er wurde im Gegenangriff wieder geworfen und ließ über 700 Gefangene und 7 Maschinengewehre in unserer Hand. Weiter südlich brachen alle Angriffe unter schweren Verlusten vor unseren Linien zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen gewannen wir zwischen Ludowa und Baba Ludowa sowie am Othang des Cimbroslawa in früheren Gefechten eingeblütete Teile unserer Stellung im Angriff zurück. Nördlich von Kizibaba sind hartnäckige Kämpfe im Gange.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Im Vulkan-Paß und westlich davon wurden rumänische Angriffe abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

gefunden haben. Nicht nur, daß die leitenden Staatsmänner der feindlichen Mächte jeden Gedanken an Frieden bis jetzt schroff zurückgewiesen und mit Berechnung und Eroberungsdrohung beantwortet haben, auch die offiziellen Vertreter der französischen Sozialdemokratie und der englischen Arbeiterpartei

haben sich in dem gleichen feindseligen Sinne immer wieder ausgesprochen. Den für die Weigerung eines Zusammenkommens mit uns angeführten Grund, die deutsche Sozialdemokratie mache sich dadurch, daß sie zu ihrem Lande steht, zu Mitschuldigen an einem angeblichen Ueberfall auf Rußland und Frankreich, weist sie mit aller Entschiedenheit zurück, denn Deutschland war infolge der allgemeinen Mobilmachung Rußlands am 31. Juli 1914 aufs Schwerste bedroht.

Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die gemeinsamen wirtschaftlichen und kulturellen Interessen der arbeitenden Volksmassen aller Länder auch in Zukunft den Kampf gegen kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung in enger Fühlungnahme miteinander führen müßten, halten wir den Wiederaufbau einer arbeits- und kampffähigen sozialistischen Internationalen für notwendig. Die Reichskonferenz billigt darum das Bestreben der deutschen Parteileitung, die getrennten Fäden wieder zu knüpfen, indem die deutsche Sozialdemokratie die Verantwortung für die Verlängerung dieses Krieges mit seinen unermesslichen Opfern an Menschenleben und Kulturgütern denen zuschiebt, die sich einem baldigen Frieden widersetzen, und spricht die Hoffnung aus, daß in allen beteiligten Ländern ein wachsender Wille der breiten Volksmassen auf Beendigung des furchtbaren Weltvergießens sich durchsetzt. Von der deutschen Regierung aber fordert sie, daß sie unaufgefordert bemittelt ist, dem Kriege ein Ende zu machen und dem Volk den lang ersehnten Frieden wieder zu geben. Ferner bittet die Reichskonferenz die Bewilligung der Kriegskredite durch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion.

Die nordische Ministerkonferenz.

W.B. Christiania, 23. Sept. Ueber die nordische Ministerkonferenz wird folgende Note veröffentlicht:

Die drei Länder sind einig in bezug auf die fortgesetzte Aufrechterhaltung einer eifrigen und unparteiischen Neutralität während des gegenwärtigen Weltkrieges. Die Kränkung der Rechte und Interessen der Neutralen durch die kriegführenden Mächte, sowie die Schwierigkeiten handelspolitischer Art, die daraus für die Neutralen entstanden sind, wurden einer eingehenden Erörterung unterzogen, die zur Einigkeit über eine erweiterte Zusammenarbeit geführt hat. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Vernichtung oder der Zurückhaltung von neutralen Schiffen und Ladungen gewidmet, sowie den Folgen der sogenannten Schwarzen Listen der Kriegführenden. In diesem Zusammenhang einigte man sich zur gegenseitigen Erleichterung der handelspolitischen Lage, daß teils durch die Regierungen, teils durch die betreffenden Behörden Mitteilungen gemacht werden über die handelspolitischen Maßnahmen der drei Länder, sowie über ein Eingreifen gegen die Handelsespionage. Zur Beilegung der handelspolitischen Interessen nach dem Kriege sollen in allen drei Ländern vorbereitende Maßnahmen getroffen werden unter dem gegenseitigen Zusammenwirken derjenigen Organe, denen die Angelegenheit anvertraut ist oder anvertraut werden wird. Ein weiterer Gegenstand der Erörterungen war die Stellungnahme der nordischen Länder in gewissen Fragen wegen der Pflicht der neutralen Mächte, Maßnahmen zur Wahrung der Neutralität zu treffen. In diesem Punkte wurde auf Grund der Saager Abstimmung vollständige Einigkeit festgestellt. Ferner einigte man sich dahin, unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu erklären, daß die drei nordischen Regierungen es für ausgeschlossen erachten — sei es allein oder in Verbindung mit anderen neutralen Regierungen — eine Vermittlung zwischen den kriegführenden Mächten oder ähnlichen Veranstaltungen in die Wege zu leiten. Andererseits stellte man als unabweisbar fest, daß eine erweiterte Zusammenarbeit zwischen so vielen neutralen Ländern wie möglich, zur Wahrung gemeinsamer Interessen unter Ausschluß jeglicher Parteipolitik für eine oder andere der kriegführenden Mächtegruppen zustande gebracht würde. Die Minister der drei Reiche kennen sich in der Erkenntnis der Bedeutung der Zusammenarbeit der nordischen Reiche sowohl für die Gegenwart als für die Zukunft, völlig einig darüber, daß neue Zusammenkünfte zwischen den Vertretern der drei Länder abzuhalten seien, so oft die Verhältnisse dies erforderten oder es als wünschenswert erscheinen ließen.

Pariser Blatt erstimmen.

W.B. Bern, 28. Sept. Das Pariser Blatt *Express* schreibt: Selbst wenn sich den Skandinavien die Schweiz anschließen würde, wäre der Boden einer Verständigung außerordentlich eng und die Grundlage sehr zerbrechlich, denn alle diese Neutralen sind außerordentlich schwach. Im Jahre 1850 konnte die Liga der Neutralen tatkräftig wirken sein, weil sie starke Nationen mit einschloß. Heute aber würden ihre Resolutionen kaum beachtet werden und ihre Wünsche eine sehr unbestimmte Form annehmen.

Dazu schreibt das Berner *Intelligenzblatt*: Diese Mißachtung der Neutralen von einer Seite, die sich bei jeder Gelegenheit als Beschützer der kleinen Nationen und ihrer Rechte aufspielt, verdient zur Kenntnis genommen zu werden.

W.B. Christiania, 28. Sept. (Drahtber.) Die Presse drückt ihre Befriedigung mit dem Ergebnis der Ministerkonferenz aus und unterstreicht als wichtiges Moment den übereinstimmenden Wunsch, die Neutralität trotz aller Schwierigkeiten aufrecht zu erhalten und die Interessen gemeinsam wahrzunehmen. Sie bespricht weiterhin die Ablehnung des Vorschlages betr. eine Friedensvermittlung.

W.B. Kopenhagen, 28. Sept. (Drahtber.) Politiken schreibt zur Erklärung über die Ergebnisse der skandinavischen Ministerkonferenz u. a.: Die einzige wirklich positive Auslassung der Erklärung ist der Beschluß, daß die drei Mächte nicht wünschen, die Initiative zur Vermittlung unter den Kriegführenden zu ergreifen. Wahrscheinlich ist hierin eine Antwort auf das Forderung Komitè und verschiedene wohlmeinende Friedensfreunde zu erblicken, die bereits seit bei den Neutralen anknüpfen. Denjenigen, die die auf der Konferenz erörterten Fragen für wichtiger finden als den Ausfall der Beratungen, soll gesagt sein, daß eine Konferenz wie diese unter anderem die Aufgabe hat, sich nicht über mehr zu verständigen, als sich mit den in verschiedener Hinsicht stark voneinander abweichenden Interessen der drei Länder vereinigen läßt. Hier wie wo anders gilt, daß ein zu wenig wie ein zu viel alles verderben kann.

Eine englische Schmähung Hindenburgs

Sein G.-Mitarbeiter im Haag schreibt dem *Hamburger Fremdenblatt*:
Ueber Hindenburg veröffentlicht der Generalmajor Sir Alfred Turner, dessen bodenlos gemeines Benehmen ich kürzlich charakterisierte, einen seiner würdigen Artikel im *„Daily Express“*. Er ist überliefert:

Hindenburg der Wilde.
Persönliche Erinnerungen an des Kaisers letzte Hoffnung.

„Roh, brutal, hart und grausam“.
Der General beklagte sich, da er zweimal bei den Manövern Hindenburgs Stab zugeteilt gewesen, der damals die 28. Infanterie-Division kommandierte, habe dieser „ihn kalt höflich behandelt, seine Anwesenheit offenbar eitel genommen und ihn wahrscheinlich für einen Spion gehalten.“ Es ist charakteristisch, daß Hindenburgs gerader Sinn die widerliche Schamgehnatur dieses Gesinnungskumpens sofort durchschaute, obwohl er ihn natürlich mit Verehrungen seiner Deutschfreundlichkeit überhäufte.

Dieser englische Gentleman lüchelt sich nun für Hindenburgs kalte Verachtung dadurch zu revidieren, daß er ihn als „den Exzess der rohen Brutalität“ beschreibt, „dem auch die geringste Rücksicht für das Leben seiner Soldaten abgeht.“ Man höre:

„Man hat nur seinen vieredigen, aber etwas spitz auslaufenden Kopf, seine hohen Backenknochen, seine kleinen harten, grausamen Augen wie Stahl zu sehen, in denen man Rücksichtslosigkeit, Grausamkeit und Wildheit liest, und man merkt seinen unverkennbaren mongolischen Ursprung, dem so viele Deutsche und beinahe alle Preußen ihre Herkunft von den Horden des Schangai-Rohn verdanken (!), die sich im 12. Jahrhundert im heutigen Ostpreußen niederließen (!)“

Turner errät dann, daß Hindenburg seinen Ruhm nur überauswunderndem Dusei und großer numerischer Überlegenheit verdanke, und fährt fort:

„Um die kalte Grausamkeit dieses typischen Hunnen zu illustrieren, der groß von Gestalt, plump und brutal in seinen Proportionen und wild in seinem Wesen ist, erzählt man, er habe, als seine Soldaten die in den moarischen Seen ertrinkenden Russen retten wollten, gesagt: „Laßt die Schweine ertrinken, das wird die Russen lehren, was es heißt, Preußens Boden mit ihrer Gegenwart zu beschmutzen.“ Das ist der Mann, den der vor Verzeihung mahnungsfähige Kaiser ernannt hat, dem Deutschland davor zu retten ist, in die Grube zu fallen, die er so lange, so sorgfältig und arglistig für andere und besonders für uns bereitet hat. Hindenburg wird ohne Zweifel einige harte Schläge führen, besonders im Osten; aber er kann wenig tun, um die grausame, verräterische und verlorene Macht zu retten, deren Todesstunde nun unwiderruflich schlägt.“

Turner schmäh Hindenburg: ein schmutziges räudiges Hündlein bellt den Mond an!

Auf dem Balkan.

Deutsche Antwort an die griechische Regierung.
W.B. Berlin, 28. Sept. (Drahtber.) Der griechische Gesandte hat in mündlicher vertrauensvoller Ansprache mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zu erkennen gegeben, daß es seiner Regierung lieb wäre, wenn die nach Deutschland übergeführten griechischen Truppen bald nach der Schweiz geleitet würden, um von dort auf einem noch zu vereinbarenden Wege nach Griechenland besetzt zu werden.

Im Einvernehmen mit dem Obersten Seeresleitung hat der Staatssekretär dem Gesandten erwidert, daß Deutschland die griechischen Truppen in loyaler Beobachtung der mit ihrem Befehlshaber getroffenen Vereinbarung lediglich als Gäste betrachte und da-

her grundsätzlich kein Recht an dem Bunde der griechischen Regierung entgegenzunehmen. Wir müssen jedoch tatsächliche und wirksame Sicherheiten dafür erhalten, daß die in deutschen Schutz aufgenommenen Truppen von der Entente nicht unter irgendwelchen Vorwänden entzogen oder für ihre neutralitätstreue Gesinnung und Betätigung gestraft werden.

König Konstantin an seine Soldaten.

W.B. London, 28. Sept. *„Daily News“* meldet aus Athen vom 20. September: In Gegenwart des Königs haben heute die fünf Rekrutenklassen den Fahnenempfang geleistet. Alle in Athen befindlichen Offiziere hatten Befehl, der Feier beizuwohnen. Der König hielt folgende Ansprache:

Ihr habt meine Befehle zu befolgen. Ihr seid meine Soldaten, meine und keines anderen. Ihr müßt künftig als Soldaten euren Führern und durch sie mir treu sein. Aber Treue allein ist nicht genug. Ihr müßt euren Vorgesetzten, euren Führern und eurem König blind gehorchen. Wenn jeder Soldat dachte, wie er wollte, und wenn er glaubte, die Bedürfnisse der Nation beurteilen zu können, so bedeutet das ein Unglück für die Armee und das Land. Man wird mancherlei sagen, um euch zu verführen. Haltet euch vor niedrigen Ausbeutern des Patriotismus, glaubt ihnen nicht, denn sie wollen euren Patriotismus mißbrauchen. Sie versuchen unter dem Mantel des Patriotismus ein Verbrechen zu begehen. Hört nicht auf sie! Ihr tretet in eine Armee ein, deren Geist vorzüglich ist und die viele Traditionen hat. Euch wird dort der Geist der Aufopferung eingebläht werden. Vergeßt nicht, was ich euch gesagt habe. Vergeßt nie mein Wort. Seid treu, aufopferungsbereit und habt Vertrauen.

Die Ententeerschaft in Griechenland.

W.B. Athen, 21. Sept. *„Zentral News“* meldet: Von heute ab sind Telegramme für das Ausland nur der Zensur der Entente unterworfen. Die griechische Zensur ist abgeschafft.

Athina, 22. Sept. Aus griechischen Zeitungen erfährt man, daß gegenwärtig in der Bucht von Salamis 85 englische und französische Kriegsschiffe vereinigt sind, die über eine Besatzung von 70 000 bis 80 000 Mann verfügen. Die gesamte Flotte steht unter dem Oberbefehl des Admirals Jounier.

Die Ankunft der Griechen in Götting.

W.B. Götting, 28. Sept. Nach einer amtlichen Mitteilung wird der erste griechische Transport voraussichtlich Dienstag eintreffen.

Die Revolution in Griechisch-Mazedonien.

W.B. London, 28. Sept. (Drahtber.) Dem Reuterschen Bureau wird aus Saloniki berichtet, daß weitere Truppenabteilungen von Kavalla und Piräus zu der revolutionären Bewegung übergegangen sind. Das nationale Verteidigungskomitee gibt Bonds und Schuldverschreibungen aus. Die Rechnungen darauf werden im französischen Hauptquartier entgegen genommen.

Revolution auf Areta.

W.B. Berlin, 28. Sept. (Privattele.) Die *„Morgenpost“* berichtet aus Paris: Wie die *Agence Havas* meldet, verbreitet sich das Gerücht, auf Areta sei eine Revolution ausgebrochen. Die Revolutionäre hätten die Absetzung der Behörden proklamiert und eine provisorische Regierung eingesetzt.

Die rumänischen Verluste.

Sofia, 21. Sept. Nach zwanzigtägigen Kämpfen betragen die rumänischen Verluste nach zuverlässigen Schätzungen zumind. 70 000 Tote und Verwundete und 30 000 Gefangene, somit ist mehr als ein Viertel der gesamten rumänischen Armee außer Kampf gesetzt. Die bulgarischen Stellungen sind 100 Kilometer nördlich der alten Grenze vorgerückt und die Front dadurch auf 60 Kilometer vergrößert worden. — Wie schweizerische Blätter berichten, wird das rumänische Kriegsministerium den Jahrgang 1918 auf den 8. Oktober einberufen.

Die Kämpfe in Siebenbürgen.

W.B. Berlin, 28. Sept. (Privattele.) Das *„Tagblatt“* berichtet aus Rotterdam: Der Neue Rotterdamsche Courant bemerkt, daß an der südwestlichen Grenze Rumaniens Kriegshandlungen stattfinden, die Aufmerksamkeit verdienen. Die Truppen der Zentralmächte überschritten in den siebenbürgischen Alpen die rumänische Grenze und die Rumänen zogen sich zurück. Falls die dortige Offensive der Zentralmächte kräftig fortgesetzt wird, bildet sie eine ernste Bedrohung für die Rumänen in Driena und für den Vormarsch der Rumänen über Hermannstadt nach Siebenbürgen.

W.B. Berlin, 28. Sept. (Privattele.) — Den verfolgten Rumänen werden, wie der Voss. Ztg. berichtet wird, keine Ruhepausen gegönnt, so daß sie auf ihrem Rückzuge nichts zerrücken können. Sie haben große Verluste erlitten. Es wurden weder die Petroleumwerke von Petrofing beschützt, noch hat die Eisenbahnlinie Schaden genommen. Auch alle Industriewerke in der ganzen Gegend sind unversehrt geblieben. Die Rumänen konnten nicht einmal die aufgeschapelten Goldvorräte wegnehmen. Die Anwesenheit der rumänischen wie der ausländischen Zeitungsberichterstatter an der rumänischen Front soll verboten worden sein.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Was man in England nicht wissen darf.
W.B. Berlin, 28. Sept. Der Voss. Ztg. wird aus Amsterdam gemeldet: Von der englischen Zensur ist das Telegramm eines englischen Berichterstatters an der französischen Front verboten worden, das besagt, daß die Geschehnisse der letzten Wochen an Festigkeit als im Kriege bisher Dagewesene überträfen. Jeden Abend wäre das unumfüßte Gelände ein Riesenschiff. Die Verluste der englischen Truppen wären fürchterlich. Es sei ernstlich zu bezweifeln, ob man mit Sturmangriffen zum Ziel gelange, denn die Verluste seien auf die Dauer nicht zu ersehen. Frankreich könne keine Reserven mehr heranzuführen, wes-

halb die anderen Verbündeten es tun müßten. Man müsse prüfen, ob nicht eine andere Strategie erfolgreicher wäre.

Die Erbeutung eines englischen Schützengrabens-Kraftwagens.

W.B. Berlin, 28. Sept. Der Kriegsberichterstatter Schreiermann meldet der *„Deutschen Tageszeitung“*: Während sich im übrigen nichts Neues über die Geschehnisse an der Somme front mit unerminderter Festigkeit fortgesetzt hat, so ist eine unserer Gegenangriffe in den Besitz eines wertvollen Deutsches, nämlich eines der neuen englischen Schützengrabens-Kraftwagen. Auf diese erst seit einigen Tagen an der Somme verwendeten Kraftwagen ist sich der Feind in seinen Berichten sehr viel zugute und betonte ihre Wirksamkeit besonders nach dem Vorstoß bei Courcellette und Fleix. Es sind schwergepanzerter Wagen, die in eigenartiger Weise so eingerichtet sind, daß sie alle Unebenheiten der Granatrichter und Schützengräben überwinden, Drahthindernisse durchfurchen und durch ihre Bewaffnung — der von uns erbeutete enthält 6 Maschinengewehre — namentlich gezielte Maschinengewehrunterstände in Schach halten sollen. Besonders die Franzosen waren mangels besserer Waffenerfolge ihrer Verbündeten voll der Bewunderung über die technische Leistung der Engländer. Sie behaupteten, daß die Deutschen das Wunder dieses Wagens nie würden nachahmen können. Es ist daher besonders anzuerkennen, daß uns die Engländer ihr Modell so schnell überlassen haben.

Die Jagd nach Drückbergern in England.

W.B. London, 28. Sept. *„Daily Telegraph“* schreibt, daß in allen Kreisen der Ministerien heftig gegen die in einigen Northcliffe-Blättern gebrachte Behauptung protestiert wird, daß sich in den Regierungsbüros eine große Zahl junger Leute befände, die sich um den Dienst in der Armee drücken.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Entlassung russischer Generale.

Hamburg, 22. Sept. Dem *„Hamburger Fremdenblatt“* wird indirekt aus London gemeldet: In einem unter dem Vorhabe des Baren abgehaltenen Kriegsrat wurde die Entlassung mehrerer Generale beschlossen, weil sie die ihnen befohlene Aufstellung mehrerer für Rumänien bestimmter Reservekorps nicht rechtzeitig durchführen konnten. General Bruffilow hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Veretzung nach vor Beginn des Winters gebeten. Darüber ist jedoch noch nicht entschieden worden.

See- und Luftkrieg.

Englische Übergriffe gegen Schweden.

W.B. Kopenhagen, 22. Sept. *„Berlingske Tidende“* meldet aus Stockholm: Nach einem Telegramm aus London haben die englischen Luftschiffe den in Swenka liegenden schwedischen Dampfer *„Hellas“* beschlagnahmt, der vor ein Preisengericht gestellt werden soll. *„Hellas“* hat eine Wollladung an Bord, die *„Nylon“* Abzügen zufolge für die schwedische Seeresverwaltung bestimmt ist. Der Grund der Beschlagnahme ist unbekannt. Das schwedische Ministerium des Äußern hat die erforderlichen Schritte unternommen.

Ein englischer Dampfer aufgebracht.

W.B. Berlin, 22. Sept. In der Nacht vom 21. zum 22. September ist in der Nordsee der englische Dampfer *„Colchester“* von der *„Great Eastern Railway Co.“* durch deutsche Seestreitkräfte nach Zeebrügge aufgebracht worden.

Verfent.

W.B. Genua, 28. Sept. Der griechische Dampfer *„Mimaco“* und die griechische Bark *„Gelli“* sind im Mitteländischen Meer verfent worden.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Österreichischer Bericht.

W.B. Wien, 28. September. (Drahtbericht.)

Ämtlich wird verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Der Balkanpaz ist vom Feinde gesäubert. Bei Nagy Szeben (Hermannstadt) wurde der Angriff zweier rumänischer Divisionen abgeblasen. Es blieben 3 Offiziere und 526 Mann in unserer Hand. Südlich von Holczmann (Holzmengen) drückte der Gegner unsere Sicherungstruppen etwas zurück.

Seeresfront des Generalobersten der Kavallerie.

Erzherzog Karl.

An der Dreiländerede, südlich von Dorna Bata waren wir rumänische Abteilungen durch Gegenstoß. Sonst wurde nur südwestlich des Geflusses von Luczina und im Endowagebiet stärker gekämpft.

Seeresfront des Generalobersten der Kavallerie.

Prinzen Leopold von Bayern.

Aus dem Bereich der Armee des Generalobersten von Hochmarmoll ist nachträglich gemeldet, daß am 19. September ein österreichisch-ungarischer Kampfflieger zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen hat.

Bei der Armee des Generalobersten v. Terstky.

Anstalt ruhig, vom Geschützfeuer abgesehen, seit gestern vormittag der Kampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Karst-Hochfläche wurden mehrere Annäherungsversuche des Gegners abgewiesen. An der Dolomiten-Front schickte ein feindlicher Nachschub auf unsere Stellungen am Gange des Monte Ciel.

Nördlich Arseno sprengten unsere Truppen heute früh den am 24. Juli von den Italienern besetzten Capitel des Monte Cimone in die Luft und nahmen dabei 18 Offiziere, 878 Mann gefangen. Ein Ge-

schwader feindlicher Seeflugzeuge war bei der Punta Salvoze (südwestlich von Triest) wirkungslos vom Himmel ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den 1. u. 2. Truppen nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Österreich, Feldmarschallleutnant.

W.B. Wien, 24. September. (Drahtbericht.)

Ämtlich wird verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Im Bereich des Balkanpases wurden rumänische Vorstöße abgeblasen. Bei Nagy Szeben (Hermannstadt) und an der Südfront nichts von Belang.

Front des Generalobersten der Kavallerie.

Erzherzog Karl.

Deftlich und nördlich von Kirlababa legte der Feind seine Angriffe hartnäckig fort. Deftlich der genannten Gadi wurden seine Massen nach geringen Aufangserfolgen zum Stehen gebracht und unter Verlusten abgewiesen. Südwestlich des Geflusses Luczina brach ein starker russischer Ansturm — der lebte in den letzten Tagen — vor der Front der Budapest-Gruppe zusammen. Im Gebiet der Ludowa wurden dem Feinde die von ihm in den jüngsten Gefechten erzwungenen Vorteile wieder entzogen.

Seeresfront des Generalobersten der Kavallerie.

Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen Jborow und dem obersten Bereich trieben die Russen nach tagelanger Artillerievorbereitung gestern erneut starke Kräfte zum Ansturm vor. Schon waren mehrere Anstürme abgewiesen, als es ihnen nachmittags nördlich von Perpelinski gelang, in unsere Linien einzubrechen. Ein nördlicher Gegenstoß führte zur Vertreibung der Russen und zur völligen Wiedergewinnung der Stellung. Es wurden über 700 Gefangene eingebracht und 7 Maschinengewehre erbeutet. Die blutigen Verluste des Gegners entsprechen seiner gewohnten Kampfesweise.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Südbereich der Karst-Hochfläche kam es zu Nachkämpfen, in denen unsere Truppen ein Maschinengewehr erbeuteten. An der Italianer-Front wurde der Angriff eines feindlichen Bataillons gegen unsere Stellung auf dem Cardinal durch Feuer abgewiesen. — Wie nun festgestellt ist, war die von Oberstleutnant Wlaster angeordnete seiner Verwundung vorzüglich geleitete Sprengung des Gimonegipfels von vernichtender Wirkung. Eine italienische Kompagnie wurde ganz verschüttet. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 724 erhöht, auch wurden zwei Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Österreich, Feldmarschallleutnant.

Türkischer Bericht.

W.B. Konstantinopel, 22. Sept. (Drahtbericht.)

Bericht des Hauptquartiers vom 22. 9. von der Front von Gelahie fanden am 20. 9. von beiden Seiten Artillerie-, Infanterie- und Bombenkämpfe statt. Es ist festgestellt worden, daß die feindliche Infanterie infolge des wirksamen Feuers unserer Artillerie sich hinter ihre Gräben geflüchtet hat. — Front in Persien: In der Richtung auf Dize-Abad warfen wir schwache feindliche Kräfte zurück, die Dize-Abad angriffen. Feindliche Erkundungsabteilungen, die sich nördlich von Samadan zu nähern versuchten, wurden vertrieben. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel Scharmützel und zeitweise Artilleriefeuer. Nichts von Bedeutung an den anderen Fronten.

Bulgarischer Bericht.

W.B. Sofia, 22. Sept. (Drahtber.) Bulgari-

scher Generalstabsbericht. Mazedonische Front: Auf den Höhen Stara Mera und Mera zwischen dem Prespa- und Florina nördlich der Vignahöhe wurde die feindliche Artillerie durch unser Artilleriefeuer zerstört. Unsere vorderen Abteilungen nahmen die feindlichen Gräben. In der Mogenitka-Niederung wurde ein feindliches Bataillon, das gegen Sborzo und die Höhe Prespa vorgedrungen war, durch Feuer zerstört. Westlich des Wardar-Ruhs. Deftlich des Wardar ist feindliche Infanterie nach starker Artillerievorbereitung vorgegangen, wurde aber durch Feuer zurückgeworfen und zum Rückzuge in die alten Stellungen gezwungen. An den Höhen der Belasica-Planina nahmen wir die Dörfer Calmitich und Sveti Petka. Zwischen den letztgenannten Orten und der Höhe Dawaite stieß der Feind ein Lager mit Kriegsmaterial zurück. — Strumafront: Schwaches Artilleriefeuer. — Megakische Küste: Ruhe. — Marmarische Front: Ruhe. Der Donau-Ruhs. In der Dobrudschka entwickelte sich am 21. September in der Linie Cassici-Enghez-Karakol ein großer Kampf. Der Feind griff mit etwa 20 Bataillonen, drei Batterien und neun Geschützen an, wurde durch einen Gegenangriff in die Flucht geschlagen und bis zum Einbruch der Dunkelheit von unserer Kavallerie verfolgt. Deutsche Flugzeuge beschossen erfolgreich die Donaubrücke bei Gernavoda und feindliche Lager bei den Dörfern Gochirani und Juvineg. — An der Schwarzen Meer-Küste Ruhe.

Was unsere Feinde berichten.

Französischer Bericht.

W.B. Paris, 28. Sept. (Drahtber.) Ämtlicher

französischer Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme unternahm die Deutschen heute morgen einen starken Angriff gegen die neuen französischen Stellungen zwischen dem Gebirg Le Prieux und Mancourt. Unser Sperrfeuer hielt die Sturmwellen glatt an, welche in ihre Schützengräben mußten, nachdem sie erste Verluste erlitten hatten. Ueberall sonst verlief die Nacht ruhig.

Englischer Bericht.

W.B. London, 28. Sept. (Drahtber.) Ämtlicher

englischer Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme unternahm die Deutschen heute morgen einen starken Angriff gegen die neuen französischen Stellungen zwischen dem Gebirg Le Prieux und Mancourt. Unser Sperrfeuer hielt die Sturmwellen glatt an, welche in ihre Schützengräben mußten, nachdem sie erste Verluste erlitten hatten. Ueberall sonst verlief die Nacht ruhig.

Italienischer Bericht.

W.B. Rom, 28. Sept. (Drahtber.) Ämtlicher

italienischer Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme unternahm die Deutschen heute morgen einen starken Angriff gegen die neuen französischen Stellungen zwischen dem Gebirg Le Prieux und Mancourt. Unser Sperrfeuer hielt die Sturmwellen glatt an, welche in ihre Schützengräben mußten, nachdem sie erste Verluste erlitten hatten. Ueberall sonst verlief die Nacht ruhig.

Rumänischer Bericht.

W.B. Bukarest, 28. Sept. (Drahtber.) Ämtlicher

rumänischer Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme unternahm die Deutschen heute morgen einen starken Angriff gegen die neuen französischen Stellungen zwischen dem Gebirg Le Prieux und Mancourt. Unser Sperrfeuer hielt die Sturmwellen glatt an, welche in ihre Schützengräben mußten, nachdem sie erste Verluste erlitten hatten. Ueberall sonst verlief die Nacht ruhig.

Österreichischer Bericht.

W.B. Wien, 28. Sept. (Drahtber.) Ämtlicher

österreichischer Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme unternahm die Deutschen heute morgen einen starken Angriff gegen die neuen französischen Stellungen zwischen dem Gebirg Le Prieux und Mancourt. Unser Sperrfeuer hielt die Sturmwellen glatt an, welche in ihre Schützengräben mußten, nachdem sie erste Verluste erlitten hatten. Ueberall sonst verlief die Nacht ruhig.

Deutscher Bericht.

W.B. Berlin, 28. Sept. (Drahtber.) Ämtlicher

deutscher Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme unternahm die Deutschen heute morgen einen starken Angriff gegen die neuen französischen Stellungen zwischen dem Gebirg Le Prieux und Mancourt. Unser Sperrfeuer hielt die Sturmwellen glatt an, welche in ihre Schützengräben mußten, nachdem sie erste Verluste erlitten hatten. Ueberall sonst verlief die Nacht ruhig.

Österreichischer Bericht.

W.B. Wien, 28. Sept. (Drahtber.) Ämtlicher

österreichischer Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme unternahm die Deutschen heute morgen einen starken Angriff gegen die neuen französischen Stellungen zwischen dem Gebirg Le Prieux und Mancourt. Unser Sperrfeuer hielt die Sturmwellen glatt an, welche in ihre Schützengräben mußten, nachdem sie erste Verluste erlitten hatten. Ueberall sonst verlief die Nacht ruhig.

Rumänischer Bericht.

W.B. Bukarest, 28. Sept. (Drahtber.) Ämtlicher

rumänischer Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme unternahm die Deutschen heute morgen einen starken Angriff gegen die neuen französischen Stellungen zwischen dem Gebirg Le Prieux und Mancourt. Unser Sperrfeuer hielt die Sturmwellen glatt an, welche in ihre Schützengräben mußten, nachdem sie erste Verluste erlitten hatten. Ueberall sonst verlief die Nacht ruhig.

Österreichischer Bericht.

W.B. Wien, 28. Sept. (Drahtber.) Ämtlicher

österreichischer Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme unternahm die Deutschen heute morgen einen starken Angriff gegen die neuen französischen Stellungen zwischen dem Gebirg Le Prieux und Mancourt. Unser Sperrfeuer hielt die Sturmwellen glatt an, welche in ihre Schützengräben mußten, nachdem sie erste Verluste erlitten hatten. Ueberall sonst verlief die Nacht ruhig.

Deutscher Bericht.

W.B. Berlin, 28. Sept. (Drahtber.) Ämtlicher

deutscher Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme unternahm die Deutschen heute morgen einen starken Angriff gegen die neuen französischen Stellungen zwischen dem Gebirg Le Prieux und Mancourt. Unser Sperrfeuer hielt die Sturmwellen glatt an, welche in ihre Schützengräben mußten, nachdem sie erste Verluste erlitten hatten. Ueberall sonst verlief die Nacht ruhig.

Österreichischer Bericht.

W.B. Wien, 28. Sept. (Drahtber.) Ämtlicher

österreichischer Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme unternahm die Deutschen heute morgen einen starken Angriff gegen die neuen französischen Stellungen zwischen dem Gebirg Le Prieux und Mancourt. Unser Sperrfeuer hielt die Sturmwellen glatt an, welche in ihre Schützengräben mußten, nachdem sie erste Verluste erlitten hatten. Ueberall sonst verlief die Nacht ruhig.

Rumänischer Bericht.

W.B. Bukarest, 28. Sept. (Drahtber.) Ämtlicher

rumänischer Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme unternahm die Deutschen heute morgen einen starken Angriff gegen die neuen französischen Stellungen zwischen dem Gebirg Le Prieux und Mancourt. Unser Sperrfeuer hielt die Sturmwellen glatt an, welche in ihre Schützengräben mußten, nachdem sie erste Verluste erlitten hatten. Ueberall sonst verlief die Nacht ruhig.

Österreichischer Bericht.

W.B. Wien, 28. Sept. (Drahtber.) Ämtlicher

österreichischer Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme unternahm die Deutschen heute morgen einen starken Angriff gegen die neuen französischen Stellungen zwischen dem Gebirg Le Prieux und Mancourt. Unser Sperrfeuer hielt die Sturmwellen glatt an, welche in ihre Schützengräben mußten, nachdem sie erste Verluste erlitten hatten. Ueberall sonst verlief die Nacht ruhig.

Deutscher Bericht.

W.B. Berlin, 28. Sept. (Drahtber.) Ämtlicher

Bekanntmachung

Nr. 31. I 100/9. 16. R. R. A.

betreffend Bestandserhebung für Schmiermittel.

Vom 22. September 1916.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß, soweit nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, jede Zuwiderhandlung nach § 5 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54), vom 3. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 649) und vom 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 684) bestraft wird. Auch kann die Schließung des Betriebes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung ungewerksamer Personen vom Handel (Reichs-Gesetzbl. 1915 S. 603) angeordnet werden.

§ 1:

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:

1. Alle Mineralöle und Mineralölzerzeugnisse, die als Schmieröl oder als Spindelöl für sich allein oder in Mischungen verwendet werden können, und zwar werden sie sowohl für sich allein als auch in Mischungen betroffen.
- Insbesondere sind somit auch betroffen: alle im vorhergehenden Absatz bezeichneten Öle, die zum Schmieren von Maschinenteilen, zu Füllungs- oder Rührweden, oder bei der Herstellung von Textilien, bei der Herstellung oder Erhaltung von Leder, zur Herstellung von Starrschmieren (konstanten Fetten), von wasserlöslichen Ölen (Bohröl usw.) von Vaseline, von Pflanzölen (auch Schmiercreme) gebraucht werden können.
2. Alle Mineralölrückstände (Goudron, Pech), die zu Schmierzwecken verwendet werden können, oder aus denen Schmieröle oder Schmiermittel gewonnen werden können.

*) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.

Anmerkung. Verwiesen wird auf die Bekanntmachung Nr. 31. I 1854/8. 16. R. R. A. betreffend Beschlagnahme von Schmiermitteln, vom 7. September 1916, veröffentlicht im Deutschen Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 211 sowie in den Staatsanzeigern von Bayern, Sachsen und Württemberg vom 7. September 1916.

Abdrucke von der Beschlagnahme-Verordnung können von den königlichen stellvertretenden Generalkommandos und von der Nordbrud-Verwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich-Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstr. 9/10, angefordert werden.

3. Alle der Steinkohle, der Braunkohle und dem bituminösen Schiefer entstammenden Öle, die zu Schmierzwecken verwendet werden können.

4. Alle Starrschmieren (konstanten Fette).

5. Laternenöle (Mineralmischöle).

§ 2.

Von der Bekanntmachung betroffene Personen.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen alle natürlichen oder juristischen Personen, gewerbliche oder wirtschaftliche Unternehmer, Kommunen, öffentlich-rechtliche Körperschaften oder Verbände, die meldepflichtige Gegenstände (§ 1) im Gewahrsam haben, oder bei denen sich solche unter Zollaufsicht befinden. Vorräte, die sich am Stichtag unterwegs befinden, sind nach ihrem Eintreffen vom Empfänger zu melden.

§ 3.

Meldepflicht und Stichtag.

Die im § 1 bezeichneten Gegenstände sind von den im § 2 bezeichneten Personen oder Betrieben zu melden.

Die erste Meldung ist für die bei Beginn des 22. September 1916 (Stichtag) vorhandenen Vorräte bis zum 11. Oktober 1916 zu erstatten. Die zweite Meldung ist für die bei Beginn des 1. November 1916 (Stichtag) vorhandenen Vorräte bis zum 10. Nov. 1916, die folgenden Meldungen für die mit Beginn eines jeden folgenden Monats (Stichtag) vorhandenen Vorräte bis zum 10. Tage des betreffenden Monats zu erstatten.

§ 4.

Meldebefugnisse.

Auskunfts berechtigt ist das zuständige Kriegsministerium.

Die Meldung hat auf den amtlichen Meldebefugnissen zu erfolgen, die von der

Kriegs-Schmieröl G. m. b. H. (Abteilung Beschlagnahme), Berlin W 8, Kanonierstraße 29/30,

unverzüglich anzufordern sind. Die Anforderung hat auf einer Postkarte zu erfolgen, die mit deutlicher Unterschrift und genauer Adresse versehen ist. Die Meldebefugnisse sind sorgfältig ausgefüllt portofrei an die Kriegs-Schmieröl G. m. b. H., Abteilung für Beschlagnahme, in Berlin W 8, Kanonierstraße 29/30, einzusenden. Der Briefumschlag ist mit dem Vermerk „Betrifft Bestandsaufnahme“ zu versehen und darf außer dem Meldebefugnis keinen weiteren Inhalt haben.

Die Meldebefugnisse dürfen zu anderer Mitteilung als den auf ihnen geforderten nicht benutzt werden. Von der erstatteten Meldung ist eine Abschrift (Durchschlag) zurückzubehalten und aufzubewahren.

§ 5.

Ausnahmen.

Soweit die Gesamtmenge der von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 1) bei einer der von der Verordnung betroffenen Personen (§ 2) an dem betreffenden Stichtag (§ 3) geringer ist als 500 kg (Mindestmenge) aller von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 1) insgesamt, besteht eine Pflicht zur Meldung nicht.

Verringern sich die Bestände eines Meldepflichtigen nachträglich unter die im vorhergehenden Absatz angegebene Mindestmenge, so ist die Meldung für den folgenden Stichtag trotzdem zu erstatten, darf aber, sofern nicht durch die Kriegs-Schmieröl G. m. b. H. eine besondere Aufforderung zur Meldung ergeht, danach so lange unterbleiben, bis die Bestände wieder die Mindestmenge erreicht oder überschritten haben.

§ 6.

Lagerbuch, Auskunftsprotokoll.

Jeder Meldepflichtige (§ 2) hat ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede Veränderung in den Vorratsmengen und ihre Verwertung ersichtlich sein muß. Soweit der Meldepflichtige bereits ein derartiges Lagerbuch führt, braucht ein besonderes Lagerbuch nicht eingerichtet zu werden.

Beauftragten Beamten der Militär- oder Polizeibehörden ist die Prüfung des Lagerbuches sowie die Besichtigung der Räume zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegenstände zu vermuten sind.

§ 7.

Anfragen und Anträge.

Anfragen und Anträge, die die Meldepflicht und die Meldungen betreffen, sind an die Kriegs-Schmieröl G. m. b. H., Abteilung für Beschlagnahme, Berlin W 8, Kanonierstraße 29/30, zu richten. Der Kopf der Aufschrift ist mit den Worten „Betrifft Meldepflicht von Schmiermitteln“ zu versehen.

§ 8.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 22. September 1916 in Kraft.

Münster, den 22. September 1916.

Das Königlich Preuss. Generalkommando des VII. Armee-Korps
Der kommandierende General:
Frhr. von Gahl,
General der Infanterie.

I c R Nr. 49300.

Unt Rheede.

Die Ausgabe der Fett- und Eierkarten für die Versorgungsberechtigten, sowie der neuen Zuckerkarten findet statt am Dienstag, den 26. und Mittwoch, den 27. September, vormittags auf dem hiesigen Meldeamt, und zwar für die Gemeinden Rheede, Altheide und Aechting am Dienstag, den 26. und für die Gemeinden Bilingen, Crommer und Vardingholt am Mittwoch, den 27. Sept. Die Brot- bezw. Mahl- und Backbücher sind vorzulegen. Süßnerbesitzer sind vom Bezuge der Eierkarten ausgeschlossen, da sie als Selbstversorger gelten.

Bekanntmachung.

Da im Hinblick auf die augenblicklichen Arbeitsverhältnisse die Mitarbeit von Unfallrentenempfängern bei Einbringung der Ernte dringend wünschenswert ist, andererseits aber nicht ausgeschlossen erscheint, daß sich diese Personen durch die Veranlassung vor einer Herabsetzung oder Entziehung ihrer Rente hiervon abhalten lassen, hat sich die Steinbruchs-Vereinsgenossenschaft V. Sektion, Münster i. W., bereit erklärt, die Beteiligung an Erntearbeiten grundsätzlich nicht zum Anlaß von Rentenminderungen zu nehmen und etwaige Anzeigen von dritter Seite unbeachtet zu lassen.

Der Landrat.

Tüchtige Krempelputzer

finden dauernde Arbeit zu hohen Löhnen.

Schriftliche Meldung an
Simons & Gier,
M. Gladbach, Wollspinnerei,
Eickenerstraße.

Brotkartentaschen

zum Aufbewahren der Brotbücher.

Preis 25 Pfg.
J. & A. Temming.

Von grosser Wichtigkeit für's Auge

Ist es, zeitig eine passende
Brille oder Kneifer
anzuschaffen oder damit zu wechseln.
Bei Bedarf in guter Ausführung zu haben bei
A. Bauhuis, Optiker, Bocholt,
Ravardt-Kirchstr.-Ecke.

Rohgummi
Gummilösung, Vontilgummi, Luftschläuche, Autorkollen, Pannballen, Sauger, Flaschenringe, sowie sonstige aus Holland eingef. Artikel kauft jed. Quantum B. Goldberg, Köln, Fahrradgroßhandlung.

Fische!
Prima Neuwond, große und kleine Schellfische, große Brat- schollen und frische Matzellen zum billigsten Tagespreise.
Louis Goedhard,
Nochstr. 20, Telefon 244.

Wir suchen verkäufliche Häuser
an beliebigen Plätzen, mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerzte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote v. Selbstgeigentümern erwünscht an den Verlag der Vermittl.- u. Verkaufszentrale Köln a. Rh., Friesenplatz 16.

Arbeiterfamilien Rötter, Berwaller
lebige
Nur solche wollen sich melden die schon landwirtschaftlich tätig waren. Zeugnisabschriften und Anträge eingereichen an obiges Arbeitsamt.

Das Arbeitsamt der Land- kammer in Münster i. W.,
Schorlemmerstr. 8 sucht mehrere tagelöhliche

St. V. O. p. n. 199 Mart
danke erhalten.
Vincenz-Verein.

Riesenverdienst
erzielen redegewandte Herren u. Damen, auch Kriegsinvaliden durch den Verkauf patriotischer u. religiöser Wandspiegel u. Bilder. Jedermann ist Käufer.

Große Anzahl Süßner und Söhne
zu verkaufen.
Dingeldey & Chansee 786.
Ein zuverlässiges, tüchtiges, in allen Haus- und Küchenarbeiten erfahrendes
Frau Wilh. Elsinghorst-Weber.

2 herrschaftliche Wohnung
Waters und 1. Etage Nordstraße 60, per 1. Januar evtl. früher zu vermieten.
Joh. Wilms, Baumaterialien.



Kaninchen-Zucht-Verein, Batholt.

Zum Zwecke der Verteilung der Futterkosten sind die Mittwoch- abend von jedem Mitgliede auf Postkarte die Anzahl der Kaninchen dem Vorstehenden Heinrich Schneider, Ostwall mitzuteilen.

Nur diejenigen Mitglieder können bei Verteilung der Kleie berücksichtigt werden, welche sich bis dahin gemeldet haben.

Diese Leistungen werden im nächsten finanziellen Kriegsjahre das Deutsche Reich wollen die Feinde mit mut aufstehen, daß der finanziellen Kriegswirtschaft wittern. Volkstrakt wird laufführung Mackensen's schloßte und geschlossen für die fünfte den bleibt. Während u. Kriegsanstehen über haben, hat England 19 Milliarden, Frankreich vermocht. Wo allein Zeichen von zu Hause sind. Drückt dort die Kriegskosten, um, zum guten Teil wie wir ihren ganzen können und dem Marschlieferungen die höchsten.

Die monatlichen laufen sich für den 30 auf 30 Mart, die England sogar 60 für den Krieg viel n liegen trotzdem nicht; famer und erzielen Kriegsanleihe soll ei Erfolge schaffen, und Würdigung des steigenden und sichern Ergebnis wird und f. Erzeugen können, Kriegswirtschaft Krieg vielmehr eine Kriegs- Kriegsmündigkeit zuwin

Große Anzahl Süßner und Söhne
zu verkaufen.
Dingeldey & Chansee 786.
Ein zuverlässiges, tüchtiges, in allen Haus- und Küchenarbeiten erfahrendes
Frau Wilh. Elsinghorst-Weber.

Mädchen
zu Oktober oder November mit guten Beugnissen gegen hoch Lohn gesucht.
Frau Wilh. Elsinghorst-Weber.

Der russische Zai
Bis. Der Spezial- Stg. meldet unter den schweren Kämpfen streitkräfte die



Bezugspreis: D. Post abgeholt wird gebucht M. 2.52. Geschäftsstellen: R. Hebe, J. G.

Amtlicher

45. Jahrg

Gewo

Im Zeich

deutschen

Wie oft haben unse

stellt und sie besaß

den Antwort folgte

die bekamen jedema

mündigkeit so nachdr

nung, die sie darau

Neßen. So hatten si

ner die deutsche Kr

daß sie damals das

Nordgrenze Serbien

reichlich-ungarische

des Generalfeldmar

zog, nicht zu erken

mittebar bedrosten

handte sich auf dem

eine Verstärkung de

lung, als unter ihre

Marasch eines gro

wurde.

Mit unerwarteter

dann plötzlich Sch

biens. Durch über

haltam gründliche

Mackensen und sein

nur in Feindesf

keit ausfiel. Und

kommen die Feinde

Mackensen drüben d

müde, anstreibt. D

sche Truppen Schu

und Türken unter

in der Dobrudscha

gang wie der vorf

daß die Seeresleim

und seiner Verbünd

Leistungen dessen v

von Kriegsmündigke